



NEWSLETTER 4 - JULI 2021

Liebe Leserin, lieber Leser,

von wegen Sommerloch – es passiert viel bei ÖTZ und BID und wahrscheinlich auch bei einigen von Ihnen. Die Corona-Regeln wurden gelockert und ohnehin ist ja der Sommer meist die aktivste Zeit – nicht nur auf landwirtschaftlichen Betrieben.

Angesichts der Regen-Katastrophe in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Bayern ist die Sommer-Gute-Laune allerdings sehr gedämpft und wir hoffen, dass es Ihnen gut geht und senden allen Betroffenen unsere besten Wünsche.

Dieser Newsletter gibt Ihnen wieder einen aktuellen Einblick in die Aktivitäten und Themen von BID und ÖTZ. So stellen wir Ihnen heute den neuen Geschäftsführer der ÖTZ, zwei unserer Mitarbeiter und den **LohmannsHof** als ÖTZ-Erzeuger-Betrieb vor, berichten über den Austausch zwischen Bäuerinnen und Bauern aus **Afrika** mit der ÖTZ und stellen im **Topthema** einmal genauer dar, warum sich die BID um den Bereich „Bruderrind“ erweitert hat.

Außerdem haben wir einiges an neuen **Materialien** für Erzeuger*innen und Händler*innen zum Bestellen!

Eine interessante Lektüre und eine schöne Sommerzeit wünschen Ihnen

Inga Günther
Geschäftsführerin der ÖTZ

Carsten Scheper
Geschäftsführer der ÖTZ

Matthias Deppe
Vorstand der BID

INHALT

TOPTHEMA: WAS PASSIERT EIGENTLICH MIT DEN "BRÜDERN" DER MILCHKÜHE?

AKTUELL

Die Geschäftsführung der ÖTZ erweitert sich
Was ist der Unterschied zwischen einer Rasse und einer
Gebrauchskreuzung?

Portrait: Der Lohmannshof

ÖTZ in Tansania und Kenia

Zuständig für die ÖTZ International: Lopez Voufo

Neuer Mitarbeiter bei der BID und ÖTZ

Hühner im Wald

Fräulein Brehms Tierleben

Neu: ÖTZ Infoschaubilder

Delikatesse Zweinutzungshahn

Weihnachtsaktion für den Handel

Aufruf: Listung von BID oder ÖTZ Erzeuger-Betrieben bzw.
Verkaufstäten



INFOMATERIALIEN

TERMINE

MARKTPLATZ

IMPRESSUM & KONTAKT

TOPTHEMA

WAS PASSIERT EIGENTLICH MIT DEN "BRÜDERN" DER MILCHKÜHE?

Das Thema der Brüder der Legehennen genießt schon seit einiger Zeit immer noch zunehmende Aufmerksamkeit. Dass es eine ähnliche Thematik mit den Brüdern der Milchkühe auf sich hat, wird jetzt langsam ebenfalls in der Öffentlichkeit thematisiert.

In der BRD wurden im Jahr 2020 laut **statistischem Bundesamt** ~3,9 Mio. Milchkühe gehalten, ca. 225.000 davon unter Bio-Richtlinien. Sowohl im konventionellen als auch im Bio-Bereich bekleidet der Rohstoff Milch immer noch den ersten Platz als wichtigster Erlösbringer. Dies unterstreicht die Wichtigkeit der Milchproduktion für die deutsche Landwirtschaft.

Um Milch zu geben, muss eine Kuh Kälber austragen. Im Schnitt der Jahre werden so in Deutschland ~2, Mio. etwa zu gleichen Teilen weibliche und männliche Kälber geboren. Ein Teil der weiblichen Kälber kann für die eigene Herde remontiert werden, aber kein männliches Kalb kann für die Milchproduktion verwendet werden und ist in der spezialisierten Milchviehhaltung ein „Nebenprodukt“. Für den Anteil an weiblichen Kälbern, die nicht für die Remontierung genutzt werden, gilt die gleiche Problematik wie für die männlichen Kälber. Daher sind mit dem Begriff „Bruderrind“ oder „Bruderkalb“ nicht nur die männlichen, sondern insgesamt alle nicht für die Remontierung verwendeten Kälber gemeint.

Verschiedene Rasse-Typen für verschiedene Aufgaben



In der Rinderzucht werden die gehaltenen Rassen in Einnutzungsrasse, die im Schwerpunkt entweder für die Milch- oder Fleischnutzung gezüchtet werden, und Zweinutzungsrasse, die gleichzeitig auf Milch- und Fleischnutzung gezüchtet werden* unterschieden. Ein Bullenkalb aus einer milchbetonten Einnutzungsrasse, setzt im Vergleich zu Kälbern aus fleischbetonten Rassen langsamer Fleisch an. Ihre Mast ist daher wirtschaftlich oftmals kaum konkurrenzfähig möglich. Üblicherweise werden daher die überzähligen Kälber aus der Milchviehhaltung an große Kälbermastbetriebe verkauft. Diese, in der Regel sehr großen und konventionell wirtschaftenden Mastbetriebe, kaufen die Mastkälber von sehr vielen verschiedenen Betrieben zu extrem niedrigen Preisen auf.

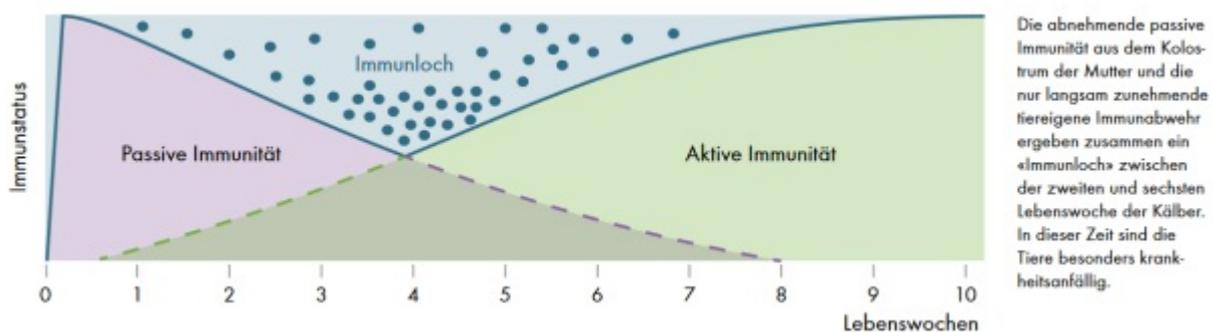
*Streng betrachtet gibt es in der Praxis keine „reinen“ Einnutzungsrasse. Milch, Fleisch und Fitness besitzen bei allen Rassen einen gewissen Stellenwert (d.h. auch Einnutzungsrasse werden zur Fleischerzeugung genutzt bspw. in Form von Altkühen oder gemästeten Kälbern). Der Begriff Einnutzung bezieht sich deshalb vor allem auf die dominierende Nutzungsrichtung und die Schwerpunktsetzung im Zuchtziel.

Der schwere Weg der überzähligen Milchviehkälber

In der Praxis verlassen die überschüssigen Kälber von Milchrasen die Höfe also so schnell wie möglich, um Aufzucht- und Transportkosten zu sparen, die durch die Kälberverkaufspreise ohnehin nicht gedeckt werden können. Das Gesetz zum Transport von Tieren schreibt vor, dass ein Kalb mindestens 14 Tage alt sein muss, um transportiert zu werden (*Anm.d.Red.: In einer vom Bundesrat am 25.06.2021 beschlossenen Verordnung ist dieses Alter auf 28 Tage erhöht worden*). Überschriften wie „Kälber kosten weniger als ein Kanarienvogel“, „Kälber so billig wie Meerschweinchen“ oder „Milchkälber – jung, männlich, überflüssig?“ tauchen immer wieder in Zeitschriften oder Online-Magazinen auf.



Ein Kalb mit 14 aber auch noch mit 28 Tagen befindet sich in einer heiklen Lebensphase, da der von der Mutter über die Biestmilch abgegebene Immunschutz nachgelassen hat und das eigene Immunsystem gerade erst aufgebaut wird. Verbunden mit dem Stall- und Futterwechsel und dem Transportstress macht dies die Kälber sehr krankheitsanfällig und führt in der konventionellen Kälbermast zu hohen Antibiotika-Einsätzen.



Grafik aus dem FiBL Merkblatt "Lösungsansätze zur Mast von Milchviehkälbern" S.4 2019

Insbesondere für ökologisch wirtschaftende Betriebe ist dies eine unbefriedigende Situation. Die männlichen und nicht gebrauchten weiblichen Kälber aus der Milchviehhaltung, sowohl aus Einnutzungs- als auch aus Doppelnutzungsrasen, verlassen zu mindestens 50% die Biowertschöpfungskette und gehen in konventionell wirtschaftende Betriebe. Dass dies nicht das Ziel des Ökolandbaus sein sollte, dürfte klar sein.

Lösungsansätze und Kooperationen

Ausgehend von der Sensibilisierung für die beschriebenen Probleme braucht es systematische Lösungsansätze, die die bestehenden Strukturen ablösen können. Die einfachste Lösung, dass jeder Betrieb alle eigenen Kälber aufzieht und vermarktet, ist kaum für jeden Betrieb umsetzbar. Deshalb braucht es arbeitsteilige Lösungen, die auch die Mutterkuh- und Fleischrassehalter*innen integrieren müssten. Konkret erscheint es widersinnig, dass auf der einen Seite gerade die Mutterkuhhaltung in der Bio-Branche einen kontinuierlichen Zuwachs erfährt, während überzählige Bio-Milchviehkälber in die konventionelle Kälbermast verkauft werden. Hier müssen Kooperationen und Programme geschaffen werden, um entweder die überzähligen Milchviehkälber in die Mutterkuhherden zu integrieren oder die Mast der eigenen Kälber zu fördern.

Erste Initiativen und Projekte haben sich in diesem Sinne bereits entwickelt, eine einheitliche Regelung, Zertifizierung fehlt allerdings bisher noch. Zu den Organisationen, Initiativen und Projekten, die an dem Thema arbeiten, können Sie über die folgenden Links mehr herausfinden.

Die Brudertier Initiative Deutschland (BID): brudertier.bio/bruderrind

Die IG Kalb und Kuh: ig-kalbundkuh.de/

Die Bruderkalb-Initiative Hohenlohe: bruderkalb.wordpress.com/

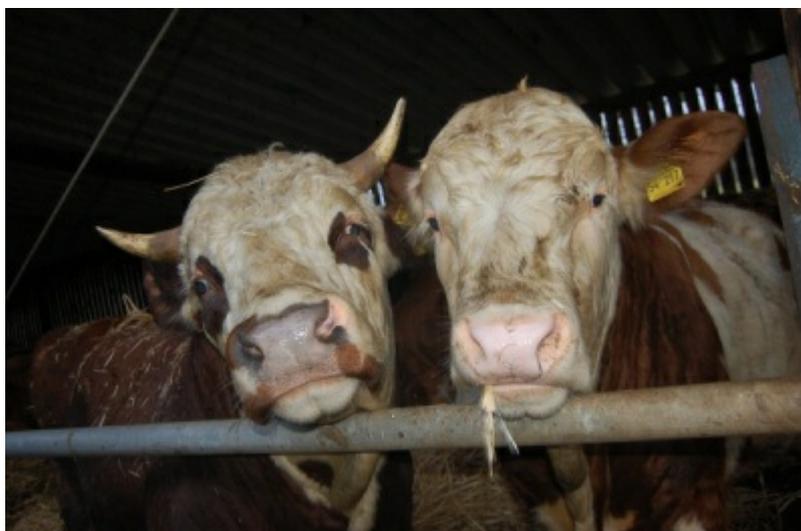
Informationen zu einem möglichen Konzept „Bruderrind“ im Rahmen der BID:
brudertier.bio/sites/default/files/2021-05/PB_BID_Infoblatt_Bruderrind_1.0.pdf

Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Merkblatt:
„Lösungsansätze zur Mast von Milchviehkälbern“
www.fibl.org/fileadmin/documents/shop/2508-kaelbermast-deutschland.pdf

Forschungsprojekt WertKalb: oekolandbauforschung-bw.uni-hohenheim.de/projekt_wertkalb

Die Ökologische Tierzucht gGmbH (ÖTZ): www.oekotierzucht.de/rinderzucht/

Auch die Aufklärungsarbeit gegenüber den Verbraucher*innen muss vorangebracht werden, da viele Milch- und Milchprodukt-Konsument*innen noch kein Bewusstsein für die Probleme rund um die Milchviehkälber haben. Nicht zuletzt auch, weil die in jedem Fall entstehenden Mehrkosten des Kalb- und Rindfleisches nur durch gute und breite Aufklärung erklärt und gerechtfertigt werden können. Die Erfolge in Haltung und Vermarktung der Bruderhähne können als Vorbild für das dienen, was auch für die überzähligen Milchviehkälber möglich ist.



DIE GESCHÄFTSFÜHRUNG DER ÖTZ ERWEITERT SICH

Carsten Scheper war seit August 2019 als Koordinator Milchviehzucht beim Demeter e.V., als einem der beiden Gesellschafter der ÖTZ, damit beschäftigt erste Projekte zur Förderung der Zucht hörnertragender Rinder und zur Zuchtberatung zu entwickeln und wechselte im November 2020 zur ÖTZ. Mittlerweile ist er außerdem ein weiterer Geschäftsführer der ÖTZ und übernimmt den neuen Geschäftsbereich der Rinderzucht bei der ÖTZ.



www.oekotierzucht.de/rinderzucht/

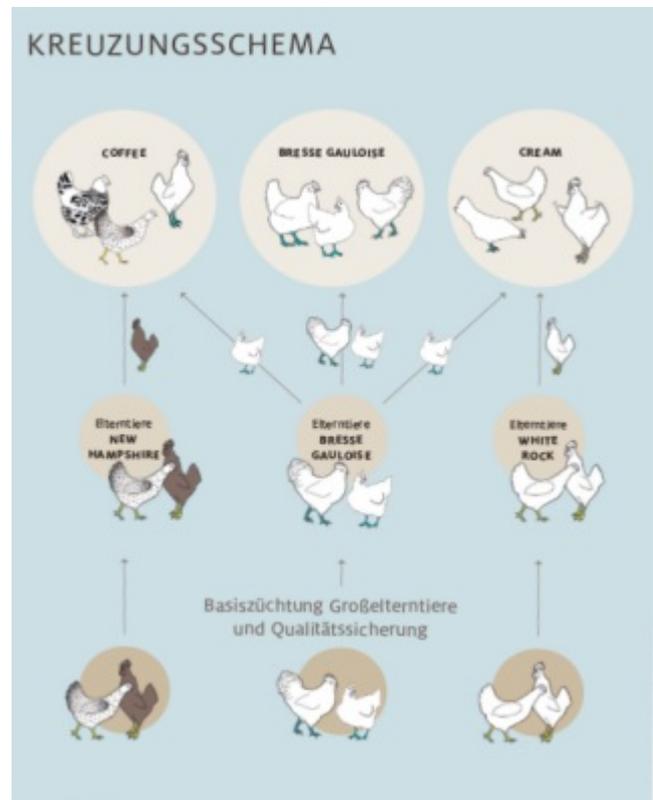
[Zurück zur Themenübersicht](#)

WAS IST DER UNTERSCHIED ZWISCHEN EINER RASSE UND EINER GEBRAUCHSKREUZUNG?

Rasse bedeutet per Definition: „Die Gesamtheit der auf eine Züchtung zurückgehenden Tiere, die sich durch bestimmte gemeinsame Merkmale von den übrigen derselben Art unterscheiden.“

Einfachste Beispiele sind die diversen und weitläufig bekannten Hunderassen wie Boxer, Schäferhund Labrador, Dackel, Windhund oder Pudel. Dies sind Rassen, welche ein spezielles Zuchtziel verfolgen. Durch gezielte Selektion werden solche Tiere zur Weiterzucht verwendet, die den jeweiligen Zuchtzielen besonders gut entsprechen. Eine bekannte Gebrauchskreuzung hingegen ist z.B. ein Labradoodle, eine einfache Mischung aus Labrador und Pudel. Dabei zeigt das gekreuzte Tier Eigenschaften beider Rassen auf - wie z.B. die lockigen Haare des Pudels und den Charakter und die Fellfarbe des Labradors.

Bei den Coffee- und Cream-Tieren der Ökologischer Tierzucht gGmbH verhält es sich analog. Sie sind einfache Kreuzungen aus den Rassen Bresse Gauloise x New Hampshire (Coffee) und Bresse Gauloise x White Rock (Cream). Diese Gebrauchskreuzungen sind in keinem Fall unnatürlich, sondern lösen im besten Fall eine gewisse Einseitigkeit bei den Rassen auf. So kommt es beispielsweise oft vor, dass Mischlingshunde u.a. gesünder sind als reine Rassen: bei einer Kreuzung von z.B. Boxer und Schäferhund kann eine nicht ganz so platte Nase und weiterhin eine gesunde Hüfte das Resultat sein.



Reinrassigkeit ist eine Erfindung des Menschen. Das Ziel ist, spezielle Eigenschaften bei einem Tier herausarbeiten zu können, welche in der Natur in dieser Ausprägung nicht zu finden wären. Gleichzeitig geht beides Hand in Hand, denn ohne die Rassezucht wäre eine gute Gebrauchskreuzungszucht nicht möglich. Dennoch haftet den Gebrauchskreuzungen oder auch Hybriden genannten Tieren ein negativer Ruf an. Dieser wird dadurch begründet, dass sie nicht stabil vermehrbar sind. Das bedeutet, dass die Nachkommen aufspalten und ggf. von den Leistungen und der Erscheinung der Elterntiere abweichen. Das ist im Allgemeinen bei einer reinen Rasse nicht so schnell der Fall, es sei denn es findet keinerlei Selektionsarbeit mehr statt. In dem Fall würde jede Rasse mit der Zeit degenerieren und dem Ur-Tier wieder ähnlicher werden. Rasse gibt es also immer so lange, wie der Mensch eingreift und als Züchter bestimmter Tieren den Vorrang bei der Vermehrung gibt und andere Tiere davon ausschließt.

Problematisch ist demnach nicht die Kreuzung an sich, also das „Was“, sondern das „Wie“: Mit Züchtung wird profitorientiert umgegangen. Wenn die Kreuzungen nicht transparent geschehen und Landwirte keine Möglichkeit haben, Informationen zu erhalten, wie eine mögliche Weitervermehrung mit bestmöglicher Stabilität praxistauglich wäre, dann entsteht eine ungesunde Abhängigkeit. Diese führt zu Misstrauen gegenüber dem Züchter. Der Landwirt muss jährlich neue Tiere kaufen und hat keine Möglichkeit selbständig zum Züchter zu werden, da ihm das Know-How und die besten reinrassigen Elterntiere zur Zucht fehlen. Deshalb ist die kritische Frage zur Gebrauchskreuzung nicht „ja oder nein“, sondern die Frage: bekomme ich Wissen und Unterstützung vom Züchter wenn ich meine eigenen Tiere vermehren möchte?

Wir bei der Ökologischen Tierzucht gGmbH versuchen bestmögliche Hilfestellungen zu geben und über die Vor- und Nachteile eigener Weitervermehrung aufzuklären. Bisher konnte für jeden Betrieb eine gute Möglichkeit gefunden werden, um sowohl dem Anspruch nach eigener Weiterzucht als auch der Teilhabe am Zuchtfortschritt der ÖTZ gerecht zu werden.

PORTRAIT - DER LOHMANNSHOF



Der **Lohmannshof** liegt im Aller-Weser Dreieck in Westen an der Aller. Seit 1985 wird der Hof ökologisch nach Bioland-Richtlinien bewirtschaftet. Mit Porree, Kürbis, Möhren & Co ist der Anbauswerpunkt auf dem Acker das Feldgemüse. Leguminosen, Kartoffeln, Getreide und Sonderkulturen, wie Hanf und Buchweizen, komplettieren die vielfältige Fruchtfolge. Schafe und Hühner im Mobilstall beweidet das Klee gras zum Erhalt und zum Aufbau von Bodenfruchtbarkeit auf unseren humosen Sandböden. Gärtnerei, Backstube, Direktvermarktung, Imkerei und Bauernhofpädagogik sind weitere Betriebsbereiche des Lohmannshofes. **Wir lieben die Vielfalt und haben mehrere Standbeine auf unserem Hof!**

Amalie Lohmann:

„Anfang Mai 2021 haben wir die erste Cream-Herde Junghennen der ÖTZ in unseren Mobilstall eingestallt. Wie kam es dazu?

Seit etwa zehn Jahren unterstützen wir als Biolandbetrieb die Züchtung von Alternativen zu hochgezüchteten Hybridhenne mit ihrem schlanken Bruderhahn. Zum einen mit dem Bioland Küken-Groschen (10 Cent je Junghenne) und zum anderen durch die direkte Unterstützung der Ökologischer Tierzucht gGmbH. Wir haben mit der ÖTZ-Henne „Domäne Gold“ Erfahrungen gesammelt und sind bei der „1-Cent-Initiative“ dabei.

Die intensive Auseinandersetzung mit dem Züchtungsthema am Hof-Küchentisch im Herbst 2020, hat zu dem Entschluß geführt, dass wir keine halben Sachen mehr machen wollen. Angeregt wurden unsere Gespräche von Diskussionen im Bioland-Verband, Austausch mit unserem befreundeten Betrieb der Familie Bodden, einem Radiobeitrag und nicht zuletzt durch Fragen von unseren Kund*innen in der Direktvermarktung.

Da war plötzlich eine Klarheit da! Und auch eine positive Gespanntheit – denn das Zweinutzungshuhn ist ja noch mitten drin in der Züchtungsentwicklung. Für uns wirkt unterstützend beim Öko2Huhn-Projekt dabei zu sein. Das Sammeln der Daten und der Kontakt zu Expert*innen und Forscher*innen hilft uns, genau zu beobachten und Hühner & Hähne intensiv im Blick zu haben.“

„Mit diesen Eiern Zukunft gestalten!“ ist unser Leitspruch für den Wandel unserer Hühnerhaltung zum Zweinutzungshuhn. Es ist uns wichtig, das Thema Hühnerhaltung konsequent ökologisch und nachhaltig zu denken – und dann auch danach zu handeln. Zum Ei gehören eine Henne und ein Hahn. Es macht Sinn, dass die männlichen Tiere ein gutes Hahnenleben führen können – und danach als köstliche Delikatesse verspeist werden. Für die Vermarktung unserer Eier und des Hühner- und Hahnenfleisches ist unsere enge Kooperation mit dem Gemüseabo Dörwerden von besonderer Bedeutung. Das Abo und viele weitere regional vermarktende Betriebe sind voll dabei und bringen die Zweinutzungshuhn-Produkte mit engagierter Kommunikation an die Kund*innen. Vielen Dank an Alle, die diesen aufregenden Weg durch Genuss unterstützen!

Kleines Video vom LohmannsHof mit Rezept-Idee www.butenunbinnen.de/videos/pulled-bio-chicken-burger-100.html



In jedem Newsletter möchten wir ab jetzt gerne einen Hof vorstellen, der mit ÖTZ Tieren arbeitet. Bei Interesse gerne bei [paul.muelich\[at\]brudertier.bio](mailto:paul.muelich[at]brudertier.bio) melden!

[Zurück zur Themenübersicht](#)

ÖTZ IN TANSANIA UND KENIA

Im Juli dieses Jahres gab es eine ganz besondere Veranstaltung. Das Bildungswerk der Bayrischen Wirtschaft e.V. ([www.bbww.de](http://www bbw.de)) hatte zu einem Austausch mit Bauern aus Tansania eingeladen. Lopez Voufo unser Ansprechpartner für Internationale Bestellungen hielt einen wunderbaren Vortrag über die ÖTZ.

Hier lernten wir unter anderem Frau Mwatima von der Osonoge Organic Familiy Farm auf Sansibar kennen – Sie ist Geflügelhalterin und eines Ihrer Ziele ist es, Sansibar auf bio umzustellen. Was uns besonders beeindruckt hat, war Ihr Bericht von den brasilianischen Hähnchen-Importen, welche in Corona-Zeiten aufgrund der fehlenden Gastronomienachfrage in Brasilien zu einer vollständigen Überschwemmung der ohnehin schon durch Importe unter Druck gesetzten heimischen Erzeuger auf Sansibar geführt hat.

Spätestens nach diesem Treffen war uns nochmal sehr klar, dass das Anliegen mit Lopez Voufo in Kamerun einen ÖTZ-Außenstandort mit kleiner Brüterei einzurichten, ein wirklich guter Plan ist. Die Strukturen überall dort sind durch die Importe systematisch zerstört worden. Wer kleine Mengen Küken (unter 40tausend) bestellen möchte, muss unter Umständen ein Jahr Wartezeit in Kauf nehmen. Jetzt geht es an die Planung und das Einwerben von Unterstützungsgeldern für dieses Vorhaben.

[Zurück zur Themenübersicht](#)

ZUSTÄNDIG FÜR DIE ÖTZ INTERNATIONAL: LOPEZ VOUFO



Mein Name ist Lopez Voufo und ich komme ursprünglich aus Kamerun. Ich arbeite seit 2020 für die ÖTZ und bin für die Durchführung und Unterstützung der Bonituren (Wiegen und Beurteilen der Zuchttiere), Einzeltierschlüpfe und Schieren in der Brüterei und Küken Versorgung am Zuchtstandort, dem Bioland-Geflügelhof Bodden in Goch zuständig. Zudem bin ich in die Beratung eingearbeitet. Darüber hinaus helfe ich aus, wo gerade Arbeit anfällt.

In Kamerun werde ich zukünftig den ersten ÖTZ-Standort in Afrika eröffnen, eine Brüterei betreiben und den Landwirten dort Küken anbieten. Das Ganze wird mit Solarenergie betrieben werden, denn in Kamerun ist der öffentliche Netzstrom sehr instabil und kann für bis zu 10 Tagen ausfallen.

Ich beschäftige mich seit 2015 mit Hühnern und wollte zuerst meiner Familie in Kamerun helfen, indem ich ein kleines Projekt in der Hühnerhaltung von Broilern unterstützt habe.

In Kamerun muss der kleine Bauer oft bis zu 8 Monaten warten, bevor er die Eintagsküken bekommt. Es passierte so oft, dass ich als routinierter Ingenieur angefangen habe, mir einen Weg zu suchen: eine (andere) Möglichkeit.

Ich recherchierte, wie ich meine eigenen Küken produzieren könnte, damit ich nicht nur unabhängig von den Küken-Lieferanten vor Ort wäre, sondern auch anderen Hühnerhaltern eine Alternative anbieten könnte. Ich fing an zu recherchieren, welche verschiedenen Hühnerrassen es auf der Welt gibt und wie ich diese nach Kamerun transportieren könnte. Nach 2 Jahren Recherchen und Experimenten in meiner Stadt in Kamerun, bin ich endlich im Jahr 2020 auf die ÖTZ gestoßen. Und mir war dann klar, es gibt sogar Experten in dem Bereich von Zweinnutzungshühnern mit bester Genetik.

Ich bewarb mich für ein Praktikum bei der ÖTZ und arbeite jetzt mit voller Zufriedenheit mit der Elterntieren und natürlich Coffee und Cream, den Kreuzungstieren.

Ab Dezember 2021 fange ich mit ÖTZ-Elterntieren in Kamerun an. Ich habe mir in den letzten Jahren viel Knowhow angeeignet und bin in Zukunft der Partner für die afrikanischen Betriebe.

NEUER MITARBEITER BEI DER BID UND ÖTZ

Mein Name ist Paul Müllich, ich bin 29 Jahre alt und arbeite seit Mai 2021 für die BID und die ÖTZ. Für den Anfang verrete ich Lara Andress in ihrer Elternzeit. Aktuell bin ich Masterstudent an der Goethe Universität Frankfurt und studiere dort Ökologie und Evolution. Davor habe ich in Witzenhausen meinen Bachelor in Ökologischen Agrarwissenschaften gemacht. Meine Bachelorarbeit habe ich zu dem Thema: „Lösungsansätze zur Mast männlicher Kälber aus der ökologischen Milchviehhaltung auf dem Geburtsbetrieb oder auf ökologisch wirtschaftenden Partnerbetrieben“ im Fachbereich Nutztierethologie und Tierhaltung geschrieben. Daher freue ich mich sehr, die BID und die ÖTZ in ihrem Engagement unterstützen zu können. Zusätzlich bin ich aktuell dabei, mit drei Partner*innen einen landwirtschaftlichen Betrieb zu gründen und werde mich somit auch in Zukunft als Praktiker mit den Themen der ethischen Tierhaltung auseinandersetzen. Bei BID und ÖTZ übernehme ich in erster Linie administrative Aufgaben, bin aber auch Ansprechpartner für Betriebe, die sich mit dem Thema Bruderrind beschäftigen möchten.



HÜHNER IM WALD

Hühner sind Waldrandbewohner. Hier fühlen sie sich sicher vor ihrem schlimmstem Feind, dem Habicht. Auf dem Bild sehen wir unsere Tiere am Zuchtstandort Goch im neuen Außenbereich inkl. eines kleiner Wäldchens. Wir freuen uns sehr diesen Wald als Auslauf nutzen zu dürfen. Das ist nicht selbstverständlich, denn Wald wird als Auslauf oft nicht genehmigt. Wir haben Glück gehabt und so findet unsere Zucht nicht nur ohne Käfighaltung sondern seit diesem Jahr auch ganz wie das Huhn es liebt im Wald statt.



Foto: Barbara Geiger alias Fräulein Brehm

FRÄULEIN BREHMS TIERLEBEN

Wir hatten Glück und in den letzten Monaten immer wieder einen besonderen Gast bei uns in Goch. Die Folge der Rechercharbeiten zum Thema Huhn war, dass im Auslauf des Hühnergeländes kurzerhand ein „Am Vieh Theater“ eingerichtet wurde, um die Premiere des „Huhnes“ von Barbara Geiger alias Fräulein Brehm vorgetragen zu bekommen. Nicht nur die Menschen, auch die Hühner waren restlos begeistert davon!

brehms-tierleben.com/



FOTO: © Maxi Strauch

[Zurück zur Themenübersicht](#)

INFOSCHAUBILDER DER ÖTZ FÜR HÜHNERHALTER*INNEN

Informative ÖTZ Schaubilder zu den ÖTZ: Gebrauchskreuzungen, Zweinutzung, Tierwohl und -Gesundheit sowie Kükenaufzucht. Ideal für den Kollegenkreis auf dem Hof, für Schulungen u.a. Anschauen, runterladen oder bestellen [hier](#).



[Zurück zur Themenübersicht](#)

KUNDENKOMMUNIKATION: DELIKATESSE ZWEINUTZUNGSHAHN



Jetzt kostenlos für die Kundenkommunikation bestellen! Flyer mit Informationen über den Zweinutzungshahn, mit zwei Rezepten und Zubereitungstipps; Format A5, Naturpapier, à 50 gebündelt.

[Anschauen](#)

[Bestellen](#)

[Zurück zur Themenübersicht](#)

JETZT ÖTZ MATERIALIEN FÜR WEIHNACHTS-HANDELSAKTION BESTELLEN!

Zu Weihnachten bieten wir ein kostenloses Aktionspaket für die Direktvermarktung, Hofläden, Abokisten und den Einzelhandel an.

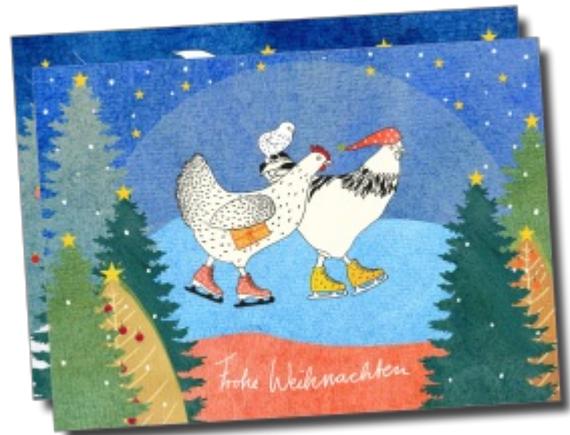
Eine gute Sache, um die ökologische Tierzucht der Kunden näher zu bringen!
Bestellen Sie jetzt [hier](#)!

Sie können die passende Menge wählen: S "1" (50 Einheiten), M "2" (100 Einheiten) sowie L "3" (200 Einheiten).

Größere Mengen bei Bedarf bitte angeben.

Im Weihnachtsaktionspaket 2021 im Umfang S werden je 50 ÖTZ-Tragetüten und 2 x 50 Weihnachtspostkarten enthalten sein.

www.oekotierzucht.de/produkt/handels-abo-aktionen/



[Zurück zur Themenübersicht](#)

ERZEUGER*INNEN UND HÄNDLER*INNEN BITTE MELDEN!

Auf unserer Verbraucher*innenseite das-oekohuhn.de listen wir Einkaufsstätten auf, in denen man Eier und Fleisch von ÖTZ Tieren kaufen kann (mit und ohne Marke): [Link zur Karte](#)

Und auf der Seite für Fachinformationen oekotierzucht.de sind alle Betriebe verzeichnet, die ÖTZ Tiere halten, um einen gegenseitigen Austausch möglich zu machen: [Link zur Karte](#)

Eine Übersicht, wo BID-Händler*innen und Erzeuger-Betriebe der Brudertier Initiative Deutschland zu finden sind, haben wir hier: brudertier.bio/bruderhahn/haendler.

Wenn Ihr Betrieb noch fehlt, Informationen falsch sind oder Sie aufgeführt werden, obwohl Sie das nicht möchten, melden Sie sich bitte bei [paul.muelich\[at\]brudertier.bio](mailto:paul.muelich[at]brudertier.bio).

[Zurück zur Themenübersicht](#)

WERBE- UND KOMMUNIKATIONSMATERIAL

Sollten Sie Werbe- und Kommunikationsmaterial von der ÖTZ benötigen, nutzen Sie bitte das [Bestellformular](#) auf der Homepage.

Tipp: Der ÖTZ Jahres-Wandkalender 2022 wird ab September/Okttober erhältlich sein!

Bei Bedarf an Info-Materialien des BID schreiben Sie uns gerne eine Email an [info\[at\]brudertier.bio](mailto:info[at]brudertier.bio)

[Zurück zur Themenübersicht](#)

Folgen Sie uns auch gerne in den sozialen Medien:

Ökologische Tierzucht gGmbH



Brudertier Initiative Deutschland e.V.



[Zurück zur Themenübersicht](#)

TERMINE

Für den Ökologischen Fachhandel:

26.09.2021 BioNord in Hannover

03.10.2021 BioSüd in Augsburg

Link zu den Messen: www.biomesse.info

ÖTZ und BID werden voraussichtlich auf beiden Messen vertreten sein, bei Fragen, Anregungen oder Kritik freuen wir uns Sie dort, nach Terminabsprache, persönlich zu treffen!

12.10.2021 Binako-Seminar: [Eier genießen mit guten Gewissen und \(wirklich\) ohne Kükentöten? | Seminare \(binako.de\)](#)

Derzeit sind uns leider keine Veranstaltungen für Erzeuger*innen bekannt.

[Zurück zur Themenübersicht](#)

Auf der Internetseite der ÖTZ gibt es einen **Marktplatz** zum Thema "Biete und Suche" im Bereich ökologische Hühnerzucht und -haltung.

Dies kann Bruteier, Jungtiere, Schlachttiere, Geräte bis hin zu Transportkisten bzw. die Suche nach Partnerbetrieben betreffen.

[Zurück zur Themenübersicht](#)

IMPRESSUM & KONTAKT

Redaktion: Paul Müllich - [paul.muelich\[at\]brudertier.bio](mailto:paul.muelich[at]brudertier.bio)

Textbeiträge: Carsten Scheper, Inga Günther, Katja Assmann, Lopez Voufo, Lisa Minkmar, Oekolandbau.de (BLE), Paul Müllich

Bildrechte: Wenn nicht anders angegeben, liegen die Rechte aller Fotos und Grafiken bei der Ökologischen Tierzucht gGmbH und der Brudertier Initiative Deutschland e.V.



BRUDERTIER INITIATIVE DEUTSCHLAND e.V.
Bosteler Feld 19
21218 Seevetal

brudertier.bio
Telefon 04105 58040192
[info\[at\]brudertier.bio](mailto:info[at]brudertier.bio)

ÖKOLOGISCHE TIERZUCHT gGmbH
Auf dem Kreuz 58
86152 Augsburg

oekotierzucht.de
Telefon 07551 945684
[info\[at\]oekotierzucht.de](mailto:info[at]oekotierzucht.de)



Wir verschicken etwa alle 3 Monate einen Newsletter.

Haben Sie den Newsletter nur weitergeleitet bekommen und möchten ihn in Zukunft gerne direkt erhalten, schreiben Sie uns eine **Email**.

Wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte auf folgenden Link:

[Abmeldelink | unsubscribe](#)